

Schnitt oder Weide – wo ernte ich mehr?

Die produktiven Grünlandflächen in Gunstlagen bieten optimale Voraussetzungen intensiv genutzte Weidesysteme auf Bio-Betrieben umzusetzen.

Ergebnisse zur Kurzrasenweide in Schweizer Gunstlagen konnten hohe Erträge und Futterqualitäten erzielen. Für den klimatisch rauerer Ostalpenraum waren keine Daten unter Bedingungen der Biologischen Landwirtschaft vorhanden und so trat auf Bio-Betrieben die Frage auf, wie die Mengen- und Qualitätserträge im Vergleich zur üblichen Schnittnutzung aussehen. Im Rahmen dieser Untersuchung sollten im Ostalpenraum übliche Grünlandnutzungen miteinander verglichen und das Potential intensiver Weidesysteme für Bio-Betriebe bewertet werden.



Weide kann mit der Schnittnutzung mithalten

Im Rahmen dieser Untersuchung wurde der Einfluss einer Kurzrasenbeweidung auf den Ertrag und die Futterqualität im Vergleich zu einer Schnittnutzung des Dauergrünlandes getestet, wofür ein sechsjähriger Versuch mit vier Nutzungsvarianten (jährliche Abwechslung zwischen Schnitt und Kurzrasenweide, Vierschnittnutzung, Mähweidenutzung sowie Kurzrasenweide) angelegt wurde. Dabei konnten bei Kurzrasenweide im Mittel um die 10.000 kg TM/ha erzielt werden, was bei Betrachtung der Nettoerträge auf demselben Niveau, wie die 4-Schnittnutzung lag.

Dieser Versuch zeigte aber auch, dass unter dem rauerer Klima des Ostalpenraumes hohe Futterqualitäten im System der Kurzrasenweide erreichbar sind. Die größte Einschränkung gegenüber den klimatisch begünstigteren Gebieten in den Westalpen ist die kürzere Vegetationsdauer.

Weide – besser geht's im Grünland nicht!

Keine Dauergrünland-Nutzungsform stellt so hohe Eiweißmengen und Eiweißkonzentrationen zur Verfügung wie die Weide. Durch das ständige Abgrasen der Pflanzen bilden die Gräser regelmäßig neue grüne Blätter. Ebenso kann sich der Weißklee bei dieser intensiven Nutzung sehr gut ausbreiten. Weidefutter erreicht Eiweißgehalte von 19 bis 23 % je kg TM, was der Konzentration der Körnererbse entspricht. Pro Jahr können auf intensiv genutzten Dauerweiden über 2.000 kg/ha Eiweiß zur Verfügung stehen.

Die Energiedichte erreicht im Frühling Konzentrationen um 7 MJ NEL/kg TM. Ab Mai gehen die Gehalte zurück und pendeln sich im Sommer auf 6,4 MJ NEL/kg TM ein und liegt so im Bereich von Maissilage.

Titel der Forschungsarbeit:

„Einfluss unterschiedlicher Beweidungsformen auf Boden und Pflanzenbestand in der Biologischen Landwirtschaft“

„Effects of different Grazing Systems on the Soil and Botanical Composition in Organic Farming“

Projektleitung:

DI Walter Starz, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Projektmitarbeiter HBLFA Raumberg-Gumpenstein:

Andreas Steinwider, Hannes Rohrer und Rupert Pfister

Laufzeit: 2007-2015

*DI Walter Starz, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Irdning-Donnersbachtal, Mai 2017*